

DJK – das MEHR im Sport

„Sport um der Menschen willen“, „DJK – Sport und mehr“, „Worauf es uns wirklich ankommt, sind nicht die Siege. Es sind die Menschen!“ – sie alle kennen diese Aussagen, mit denen wir Außenstehenden zu verstehen geben wollen, was uns von anderen Sportvereinen, bzw. -verbänden unterscheidet. Und wir, bzw. sie als Verantwortliche in ihren Vereinen können es auch mehr oder weniger gut erklären, wo die Unterschiede und -aus unserer Sicht- die Vorzüge liegen. Bei der DJK geht es um mehr als Sport – der Mensch steht im Mittelpunkt. Die DJK möchte helfen, dass sich Menschen entfalten können, ihre Talente entwickeln und für ihr Leben gewinnen. Daher wird neben dem Sport viel für Geist und Seele geboten – die gesamt menschliche Entfaltung ist ein zentrales Thema. Die christliche Werteorientierung ist ein Alleinstellungsmerkmal der DJK.

Für mich ist es ganz wichtig, dass wir uns als der kath. Sportverband in Deutschland verstehen und auch als solcher wahrgenommen werden. Denn welche Religionsgemeinschaft kann einen so großen eigenen Sportverband vorweisen. Obwohl wir ökumenisch offen sind für alle, die unsere Werte anerkennen, stehen wir zu unseren katholischen Wurzeln und deshalb ist es mir auch ein ganz großes Anliegen, dass die kath. Kirche von der DJK spricht, wenn sie von Sport spricht. Wir sehen uns

als Brücke, als Vermittler zwischen Kirche und Sport, denn wir sind der kompetente Partner für die Kirche für dieses in unserer Gesellschaft so wichtige Thema. In diesem Zusammenhang möchte ich auf eine europäische Studie verweisen, in der man junge Menschen zwischen 18 und 27 Jahren befragte, was sie glücklich macht, bzw. was ihnen wichtig ist. In der Rangliste der Antworten stand der Sport an erster Stelle und die Kirche an der letzten Stelle – mehr muss man nicht hinzufügen!

Diese Tatsache führe ich bei allen Gesprächen mit Kirchenvertretern ins Feld, denn die Kirche muss erkennen, welchen Stellenwert der Sport in der Gesellschaft einnimmt und wie wichtig es ist, dass die katholische Kirche in der Welt des Sports ein Gesicht hat.

Und damit bin ich schon bei einem Thema, das mich seit meiner Wahl 2015 umtreibt – die Vakanz des **Geistlichen Beirats auf Bundesebene** und somit die des Sportbeauftragten der Deutschen Bischofskonferenz, des sog. Olympiapfarrers, denn es ist unstrittig, dass der Olympiapfarrer bei den Sportlern als der Vertreter der kath. Kirche wahrgenommen wird. Deshalb darf die Kirche nicht die Chance verpassen, mit der sie in die Welt des Sports hineinwirken kann, denn über den Sport kann die Kirche viele jener Menschen erreichen, die unter normalen Umständen nie mit Kirche in Berührung kämen – es ist sozusagen eine missionarische Aufgabe.

Bei den Olympischen Spielen in Rio wurde durch den tragischen Tod eines Trainers sehr deutlich, wie wichtig für Sportler, Trainer und Funktionäre eine Begleitung in schweren Stunden ist, auch wenn sie der Kirche nicht nahestehen.

Wir befürchten, aber wir hoffen es nicht, dass, wenn diese Vakanz noch länger anhält, die Wertigkeit unserer „dritten“ Säule (**Glaube**), in der Außendarstellung abnimmt. Denn wir möchten uns nicht von unserem Ursprung entfernen, bzw. unsere Identität verlieren.

Das Wirken des geistlichen Bundesbeirats der DJK basiert vor allem auf einem engen und starken Netzwerk, welches auf Vertrauen und vielen Begegnungen beruht.

Es gibt in den Bistümern Würzburg und Regensburg zwei Priester, die gerne das Amt des geistl.

Bundesbeirates ausfüllen würden, aber leider werden sie von ihren Ortsbischöfen nicht freigestellt.

Es gibt jetzt noch ein Signal, dass man in Regensburg nach einem geeigneten Kandidaten sucht, aber bisher hat der zuständige Bischof noch keinen Kontakt mit mir aufgenommen. Die Information erhielt ich nur über Dritte.

Wie sie alle wissen, dauert die Vakanz jetzt schon über zwei Jahre und deshalb habe ich im Januar gemeinsam mit den Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes, Alfons Hörmann und des Deutschen Behindertensportverbandes, Friedhelm Julius Beucher an Kardinal Marx als Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz einen Brief

geschrieben, in dem wir gemeinsam darauf drängen, dass die Position des Olympiapfarrers und damit natürlich auch die des geistl. Bundesbeirates wieder besetzt wird. Die Antwort kam sehr schnell und man hat uns versichert, bis zum Ende des Jahres eine Lösung zu finden – ich würde sie mir früher wünschen!

Und so schließt sich der Kreis zu unserem Thema – die **geistliche Begleitung** in einem DJK-Verein ist eines der MEHR im Sport. Nicht nur wir als Sportverband mit fast 500.000 Mitgliedern, sondern vor allem auch die DJK-Sportjugend als Repräsentant von über 200.000 Kindern und Jugendlichen erkennt, dass besonders junge Menschen auf der Suche nach Orientierung Hilfe und Unterstützung brauchen. Diese finden sie in vielen DJK Vereinen, welche eine besondere Atmosphäre vermitteln und die Menschen anders wahrnehmen – nicht zuletzt wegen unserer besonderen christlichen Verantwortung. Als Bundesverband sehen wir uns als Vorbilder und Vordenker in vielen Bereichen, um ebenfalls den Vereinen Orientierung geben zu können – deshalb auch mein hartnäckiges Drängen nach einem Bundesbeirat.

Denn dass ein Sportverein einen geistlichen Beirat hat und das in vielen Fällen -Gott sei Dank- immer noch der Ortspfarrer ist, das gibt es in keinem anderen Verein und diese Tatsache macht uns nach außen auch als der etwas andere Sportverein aus.

Aber es gibt leider auch zu viele Vereine, bei denen diese „dritte Säule“ keine ausgeprägte Rolle mehr im Vereinsalltag spielt, weshalb es uns umso wichtiger ist, dass der Bundesverband dieser Säule eine besondere Aufmerksamkeit widmet.

Stehen sie als Verantwortliche eines DJK-Vereins dafür ein, tragen sie es nach außen, dass sie die Interessen eines christlichen, eines kirchlichen Verbandes vertreten. Arbeiten sie mit ihrer Kirchengemeinde zusammen, bringen sie sich ins Gemeindeleben ein, begeistern sie ihren Pfarrer für die DJK, wenn sie es nicht schon getan haben. Denn DJK-Vereine und Kirchengemeinden bieten ihre Dienste weitgehend denselben Menschen an – beide haben den Anspruch, zur Entfaltung der Persönlichkeit beizutragen, vor allem wenn es darum geht, Leib und Seele zusammen zu halten: der Sport kann helfen, dass die Kirche in ihrem Auftrag für den ganzen Menschen den Leib nicht vergisst und die Kirche kann ihre ethischen Prinzipien in den Sport einbringen. Die DJK ist innerhalb einer Kirchengemeinde eine Gruppierung wie Kirchenchor, Altenwerk, kfd oder Kolping und sollte auch von der Pfarrgemeinde so wahrgenommen werden.

Bei der Aufnahme unserer Mitglieder sind wir offen für alle, die unsere Werte anerkennen und respektieren. Ohne Werte kann eine Gesellschaft nicht bestehen. Glücklicherweise ändert sich in letzter Zeit die öffentliche Meinung wieder in diese

Richtung, während man früher oft den Werteverlust beklagt hat. Hier kann die DJK mit ihrem christlichen Fundament wertvolle Hilfestellung leisten. Unsere Leitlinien, die sie auf der homepage www.djk.de finden, formulieren verständlich unsere Werteorientierung und sind von ihnen für alle Zwecke einsetzbar; in der Vereinszeitschrift, auf ihrer Internetseite, gegenüber der Presse, wo auch immer sie auf das Besondere der DJK hinweisen wollen. Nutzen sie dieses Leitbild und das Profil eines humanen Sports und machen sie auf die Alleinstellungsmerkmale eines DJK-Vereins aufmerksam: ein DJK-Verein bietet allen Gesellschaftsgruppierungen ein Betätigungsfeld, wenn er sich denn nur auf den Weg macht: Kindern und Jugendlichen, Leistungs- und Breitensportlern, Senioren, Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, Menschen mit Behinderung. In vielen DJK-Vereinen und Verbänden gibt es Angebote, die unsere besondere Ausrichtung erlebbar machen. Ich denke dabei vor allem an Sportexerzitionen in den Bergen, auf der Insel, auf Pilgerwegen oder Wallfahrten. Diese Gemeinschaftserlebnisse werden allen Teilnehmern in lebendiger Erinnerung bleiben und ihnen vermitteln, warum wir der etwas andere Sportverband sind.

Natürlich möchte jeder, der im sportlichen Wettkampf antritt, auch gewinnen. Aber in unserer schnelllebigen Gesellschaft, die Gefahr läuft, nach

dem Motto „höher, schneller, weiter“ zu funktionieren, müssen wir uns auch darauf besinnen, dass nicht nur erste Plätze Gewicht haben und zählen. Wir müssen uns davor hüten, nur die Sieger auf dem Treppchen wahrzunehmen und die Platzierten, die mit Sicherheit alle ihr Bestes gegeben haben, zu vergessen. Leider müssen wir das aber in den Medien immer wieder erleben. So war es uns auch wichtig, im Zuge der Reform der Spitzensportförderung des DOSB zu betonen, dass die Athleten im Mittelpunkt der Debatte stehen müssen und nicht nur die Medaillen. In diesem Zusammenhang freut es mich sehr, dass man beim diesjährigen Neujahrsempfang des DOSB festgestellt hat, dass das Markenzeichen der deutschen Sportler sei: „Wir wollen den Erfolg, aber nicht um jeden Preis“ – ich hoffe, es war nicht nur ein Lippenbekenntnis!

Wir sind ein Verband, dem es eben nicht nur um den Sport oder die sportliche Leistung geht, sondern wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt allen Handelns und ordnen den Sport dem Menschen unter und nicht umgekehrt. Nicht die Leistung oder die Organisation, z.B. Verband, Verein oder gar Abteilung sind das Maß aller Dinge, sondern die Menschen mit all ihren Stärken und auch Schwächen, welcher Art auch immer. Der Sport soll dem Menschen zu seiner Entwicklung, zu seiner Entfaltung dienen. Was in der freien Wirtschaft als Zukunftsvision mit dem Begriff „new work“ bezeichnet wird, nämlich den Menschen in den

Mittelpunkt allen Handelns zu stellen, d.h. dass alle am Arbeitsprozess Beteiligten auf Augenhöhe miteinander agieren – das ist schon immer ein Grundprinzip des DJK-Gedankens.

Die berühmten 3 Säulen „Sport – Gemeinschaft – Glaube“ drücken ganz besonders das MEHR im Sport aus. In der Gemeinschaft Sport treiben, dabei das Beste aus sich herausholen, damit am Ende der Mensch gewinnt und damit im Mittelpunkt steht und nicht allein der Sieg. Die Grundlage dieser Verbandsorientierung liegt in unserem Glauben, den man auch als Kraftquelle der DJK-Arbeit bezeichnen könnte.

So werden im Sport nicht nur die Muskeln gestärkt, sondern auch die innere Haltung. Und diese innere Haltung zeigt sich auch in einem fairen Verhalten im Wettkampf. Fair Play hat seine Wurzeln im Sporttreiben der englischen Aristokratie des 19. Jhd., dort war das gemeinsame Handeln wichtiger als das Ergebnis. Fair Play bezeichnet man gerne als das ethische Potential des Sports oder den Kitt, der den Sport im Innersten zusammenhält.

Hier schließt sich wieder der Kreis, denn sie erinnern sich sicher an die Kampagne des DJK-Sportverbandes vor vielen Jahren, als wir uns als SportFAIRband bezeichnet haben und bei vielen Aktionen das „Ver“ in Verband durch „Fair“ ersetzt haben – ein Wortspiel, das genau zu unserer Ausrichtung passt: auch heute noch, nachdem die

Kampagne längst beendet ist. **Fair Play** muss jeden Tag aufs Neue gelebt werden. Willi Daume hat den Satz geprägt: „Fair Play fällt nicht vom Himmel, Fair Play kann man lernen“. Man kann es nicht erzwingen, aber jeden Tag durch die Vorbilder von Trainern, ÜL, Betreuern und auch Funktionären fördern. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist, mit jungen Menschen faires Verhalten einzuüben. Der Gegner auf dem Platz ist nicht der Feind, sondern der Partner. Nicht umsonst steht in unserem Flyer, dass wir aus DJK-Sportlern starke Persönlichkeiten machen wollen, die ihre Talente entfalten können, aber auch ihre Grenzen akzeptieren müssen, nicht zuletzt durch faires Verhalten dem „Partner“ gegenüber. Deshalb sind wir besonders stolz, dass die Kampagne „Riobewegt.Uns“, bei der wir maßgeblicher Kooperationspartner von Adveniat waren, in diesem Jahr den „Fair-Play-Preis“ des Deutschen Sports erhalten hat.

In der Werteorientierung unseres SportFAIRbandes schlägt sich auch das vehemente Auftreten gegen jegliche Art von Doping und Medikamentenmissbrauch nieder. Als Sportverband, der aus seinem christlichen Werteverständnis heraus den Sport nicht als Selbstzweck sieht, sondern als Teil der gesamtmenschlichen Entwicklung, lehnt die DJK Doping ab. Eine künstliche Leistungssteigerung, hervorgerufen durch verbotene Substanzen, ist Betrug am sportlichen Gegner, am Publikum und nicht zuletzt an sich

selbst. Deshalb hat der DJK-Sportverband 2012 ein umfassendes Programm zur Dopingprävention beschlossen, das bereits im Kindes- und Jugendalter ansetzt. Ich denke hier u. a. an die Kampagne „DU bist DU!“ Auf der homepage finden sie dazu ein Positionspapier, das ihnen als Argumentationshilfe zum Thema jederzeit behilflich sein kann.

Treten sie ein für einen sauberen Sport – **bekennen sie Farbe:** tragen sie den grünen Schnürsenkel bewusst nur in einem Schuh! Mit dieser Aktion, bei der wir mittlerweile über 30.000 Schnürsenkel kostenlos an DJKler verteilt haben, wollen wir Menschen und vor allem Sportler auf allen Ebenen sensibilisieren. Denn dieses Thema betrifft nicht nur Leistungssportler, sondern bis in die untersten Klassen ist Leistungssteigerung durch Medikamente oder andere Mittel ein ernstzunehmendes Phänomen. Und wenn ich an die Aufdeckung der Dopingpraktiken, vor allem in Russland aber auch überall in der Welt denke, wird mir von neuem bewusst, wie wichtig unsere Anstrengungen auf dem Gebiet der Prävention sind. Auch wenn wir leider davon ausgehen müssen, dass es fast keinen Hochleistungssport ohne Doping mehr gibt, dürfen wir als Verband, der immer und überall seine Werteorientierung hervorhebt, nicht nachlassen, uns für einen sauberen Sport einzusetzen. Denn die Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen und deshalb ist es unsere vordringlichste Aufgabe,

Kindern und Jugendlichen frühstmöglich die Gefahren von Doping und Medikamentenmissbrauch aufzuzeigen. Die Installierung eines **Antidoping-Junior-Botschafters**, die wir allen Diözesanverbänden dringend empfohlen haben, ist der beste Ansatz dafür. Der **grüne Schnürsenkel** fordert Aufmerksamkeit und indem sie mit den Menschen ins Gespräch kommen, können sie auf das Besondere der DJK hinweisen, können dem Willen zu immer mehr Leistung unsere etwas andere Grundhaltung entgegenstellen, dass bei uns der Sport nicht als Selbstzweck ausgeübt wird, sondern immer um der Menschen willen und vielleicht werden ja manche hellhörig und interessieren sich für ihren Verein. Der DJK-Sportverband sieht sich durch diese Aktion darin bestätigt, dass frühzeitige Aufklärung und Selbstreflexion der beste Weg ist, um Doping im Sport langfristig zu stoppen. Viele Diözesanverbände und Vereine haben die Aktion auf vielfältige Weise umgesetzt und damit ein Zeichen gesetzt.

Zur Motivation und Belohnung hat der DJK-Sportverband von Oktober bis Dezember 2016 das aussagekräftigste Foto mit neongrünem „Farbe bekennen“-Schnürsenkel gesucht und gefunden. Sechs Fotos wurden ausgewählt und mit einem Ballpaket belohnt; außerdem sind sie auf der homepage zu bestaunen. Hier ist hinzu zu fügen, dass wir gerade diese Woche den 10 000. Besucher auf der „Farbe-bekennen“ – Seite hatten.

Ein weiterer Baustein in diesem Bereich ist auch unsere Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, wo wir z.Zt. neben der Aktion „Kinder stark machen“, die sie alle kennen, auch einen Schwerpunkt mit dem Projekt **„Alkoholfrei Sport genießen“** setzen. Denn es ist nicht weg zu leugnen, wie viele Kinder und Jugendliche bereits Alkohol in Mengen konsumieren, die mehr als schädlich und besorgniserregend sind. Sie können bei der Bzga kostenlos Aktionspakete für dieses Projekt bekommen und so mit ihrem Verein als Vorbild agieren, in dem sie z.B. eine Sportveranstaltung oder das Vereinsfest unter dieses Motto stellen oder mit alkoholfreien Cocktails die Aktion bewerben; Rezepte dazu gibt es im Aktionspaket. Durch diese Maßnahmen der Suchtprävention sowie die Weiterentwicklung ihrer sicher schon guten Jugendarbeit können sie im Rahmen der Initiative „Kinder stark machen“ das **Gütesiegel „DJK für YOUTH“** erlangen und somit die Qualität ihres Vereins positiv nach außen tragen.

Der eigentliche Hintergedanke der damaligen Kampagne „SportFAIRband“ war die **Integration**. Sie werden sich erinnern; damals war es uns wichtig, dass sich in der DJK Menschen aller Kulturen begegnen, um Sport zu treiben und Gemeinschaft zu leben. Heute schließt sich der Kreis mit der großen gesellschaftlichen

Herausforderung der Zuwanderung und so ist die Integration von Flüchtlingen bei vielen Vereinen eine Herzensangelegenheit. Hier können DJK-Vereine ihrem Anspruch, der etwas andere Sportverein zu sein, gerecht werden; indem sie sich als Ort sozialer Kultur einbringen. Nicht nur, dass sie den Flüchtlingen einen Ort bieten, wo sie ihrem grauen Alltag entfliehen können, sondern ihnen Hilfestellung bei der Integration geben. Denn Sport ist eine der niederschwelligsten Möglichkeiten der Integration; Sport spricht alle Sprachen – er funktioniert oft sogar ohne Sprachkenntnisse und schafft Vertrauen zueinander und Verständnis füreinander. Sport bringt Menschen über kulturelle Unterschiede hinweg sehr unverkrampft zusammen und kann so den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Er folgt meist den gleichen Regeln, fördert die Begegnung, schafft Verständigung und baut wechselseitige Vorurteile im gemeinsamen Erleben ab. Besonders vor dem Hintergrund, dass viele Flüchtlinge traumatische Erfahrungen verarbeiten müssen, ist der Sport ein guter Weg, Normalität und Struktur in den Alltag zu bringen und er hilft, wieder neues Selbstbewusstsein zu fassen.

Deshalb war es auch für den DJK-Sportverband keine Frage, sich der „**Allianz für Weltoffenheit**“ anzuschließen, in der sich unter dem Titel „die Würde des Menschen ist unantastbar“ viele verschiedene Organisationen -von DOSB über

Kirchen bis zum DGB- zusammengeschlossen haben, um ein deutliches Signal zu setzen.

Beim DJK-Bundestag 2015 haben wir die „**Resolution zur Integration von Flüchtlingen im Sport und durch Sport**“ verabschiedet, sie finden sie auf der Internetseite www.djk.de und können sie für ihre Vereinsarbeit nutzen. Auf dieser Internetseite finden sie auch viele praktische Beispiele, wie sich DJK-Vereine bei der Integration von Flüchtlingen einbringen. Man muss nicht immer das Rad neu erfinden, man kann auch voneinander lernen. Deshalb gilt mein großes Dankeschön allen DJK-Vereinen, die einen nicht unerheblichen Teil ihrer personellen und finanziellen Ressourcen in irgendeiner Weise in die Betreuung und Integration von Flüchtlingen eingebracht haben.

Dank des Förderprogramms der Deutschen Sportjugend „Orientierung durch Sport“ konnten wir mit Hilfe eines externen Mitarbeiters jenen Vereinen kompetente Betreuung anbieten und der „**YOU're WELCOME**“-Wettbewerb motivierte zusätzlich, die Einbindung junger Zufluchtssuchender öffentlich zu machen. Wettbewerbskriterien waren Kreativität, Grad der Integration und Nachhaltigkeit. Im Rahmen des DJK-Bundesjugendtages 2017 in Trier fand die Preisverleihung an die DJK Göggingen vom DV Augsburg und den DV München und Freising statt.

Dank dem großen Engagement unseres Bundesjugendleiters Michael Leyendecker haben

wir im Bereich der Integration eines unserer größten Projekte im Jan. 2017 online gestellt: das **digitale Sportwörterbuch**. Ebenso mit Mitteln des Förderprogramms „Orientierung durch Sport“, aber auch mit Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Sepp-Herberger-Stiftung und vieler weiterer Sponsoren entstand ein Sportwörterbuch für Trainer, Übungsleiter und Sportler in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Türkisch, Arabisch und in Leichter Sprache für Sportspiele aller Art, um die Kommunikation mit Flüchtlingen zu erleichtern. Das Sportwörterbuch kann jederzeit um weitere Themen und Sprachen erweitert werden. Es ist bis jetzt einzigartig in der deutschen Sportlandschaft und sie finden es unter www.sportwoerterbuch.de, wo wir zwischen 300 und 500 Zugriffe täglich verzeichnen können.

Aber nicht nur die Integration von Flüchtlingen bedeutet für viele DJK-Vereine eine Selbstverständlichkeit und somit ein MEHR, sondern auch das Thema **Inklusion**. Schon lange vor der Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention, die die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben zum Inhalt hat, haben DJK-Vereine die Begegnung mit Menschen mit und ohne Behinderung gefördert, denn Inklusion heißt für uns: vor allem über den Sport die Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Bereits 2010 beim Bundessportfest in Krefeld

wurden einige Sportarten inklusiv angeboten und vier Jahre später in Mainz veranstalteten wir das erste inklusive Sportfest dieser Größenordnung in Deutschland, und wir möchten dies auch 2018 in Meppen fortführen. In Mainz haben wir damals auch die „**Mainzer Erklärung**“ unterzeichnet, in der sich DBS, Dt. Gehörlosensportverband, Special Olympics und die DJK dazu bekennen, auf dem Gebiet der Inklusion eng zusammen zu arbeiten.

Dass wir den großen Einsatz von DJK-Vereinen im Bereich der Inklusion besonders hoch schätzen, machen wir mit der Verleihung des **Inklusionstalers** für gelungene Integrationsarbeit deutlich. Alle zwei Jahre werden herausragende Beispiele der Integration von Menschen im und durch den Sport gesucht. Dies können Projekte aus der Arbeit mit Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund sein, aber auch mit anderen Gruppen, welche über die DJK ihren gleichberechtigten Platz in der Gesellschaft gefunden haben. Wenn auch Ihr Verein ein außergewöhnliches Projekt auf die Beine gestellt hat, dann bewerben Sie sich für den DJK-Inklusionstaler 2017 und gewinnen Sie 1.000 € für Ihre Arbeit!

Die Wichtigkeit dieses Themas zeigt sich nicht zuletzt auch darin, dass wir zum 1. Jan. 2017 in der Bundesgeschäftsstelle eine Sport-**Inklusionsmanagerin** eingestellt haben, die wir dank eines Förderprogramms des DOSB finanzieren

können. Vera Thamm war Paralympics-Teilnehmerin von London 2012 und Weltmeisterin im Schwimmen. Mit ihrer Hilfe können wir uns dem Thema Inklusion noch intensiver widmen und wenn sie dazu Fragen haben, welcher Art auch immer, können sie sich jederzeit an sie wenden.

Viele kleine Mosaiksteine tragen dazu bei, dass DJK der etwas andere Sportverband ist, was sich darin zeigt, dass wir uns als christlich werteorientierter Sportverband als Partner oder Unterstützer von Organisationen sehen, die sich für Menschen aller Schichten, Generationen, Kulturen einsetzen; z.B. bei der Charta der Vielfalt, bei der Allianz für Weltoffenheit oder bei der Allianz für den freien Sonntag und auch bei der Initiative für eine transparente Zivilgesellschaft.

Über alle diese bisher dargestellten Werte sollte sich der Sport, wollen vor allen Dingen wir uns definieren. Wir tun dies auch durch die Verleihung des **DJK-Ethik-Preises des Sports**. Mit der Verleihung dieses Preises wollen wir Menschen für ihr besonderes persönliches Vorbild auszeichnen, und aber auch zum Ausdruck bringen, was Willi Daume vor vielen Jahren mit der Aussage gemeint hat, als er uns als Gewissen des deutschen Sports bezeichnete: wir wollen Menschen auszeichnen, die den Finger in die Wunde legen, wenn es vielleicht darum geht, Verhaltensweisen offenzulegen, die mit

ethisch-moralischem Handeln nicht zu vereinbaren sind.

In diesem Jahr wird die Verleihung am 8. Juni 2017 in Köln stattfinden – der oder die Preisträgerin sind noch geheim!

Ein weiterer Schritt, das MEHR der DJK sichtbar zu machen, ist der **DJK-Imagefilm**, der seit letztem Jahr in einer Kurz- und einer Langversion auf unserer homepage abrufbar ist und mit dem sie wunderbare Werbung machen können, für alles, was DJK ausmacht – schauen sie ihn an, es lohnt sich!

Um für die DJK Werbung zu machen, bzw. auf sich aufmerksam zu machen, können sie bei der Bundesgeschäftsstelle auch unser Maskottchen **Carli** ausleihen; der DJK-Adler fällt überall auf und ist bei keiner Veranstaltung zu übersehen.

Doch es gibt neben den ideellen, wertorientierten auch konkrete Antworten auf die Frage „Was habe ich von der DJK?“ Eine Frage, die sie sich als Verantwortliche eines DJK-Vereins sicher hin und wieder stellen, vor allem wenn es mal wieder um knappe Kassen geht. Denn es ist natürlich unstrittig, dass der DJK-Sportverband auch von etwas leben muss, d.h. seine Mitarbeiter bezahlen, die Arbeit seiner Gremien unterstützen, auch wenn diese Arbeit zu 100% ehrenamtlich durchgeführt wird. Aber ich glaube, wir bieten auch einen konkreten Gegenwert und zwar in Form von Seminaren und

Lehrgängen für Sportler, hauptberufliche Mitarbeiter und ehrenamtliche Funktionäre, sehr kostengünstige Lizenzausbildungen für Übungsleiter, Arbeitshilfen und Rechtsberatung und wir sorgen für Ehrungen und bieten Fördermöglichkeiten.

Wir veranstalten **Bundessportfeste** und Bundesmeisterschaften, bei denen sich DJKler mit ihresgleichen messen können, die sonst auf nationaler Ebene keine Chance der Teilnahme hätten. Genauso verhält es sich mit der Teilnahmemöglichkeit bei internationalen Begegnungen auf der Ebene unseres internationalen Dachverbandes, der FICEP und auch der FISEC, der internationalen Vereinigung von katholischen Schulen, bei der wir mittlerweile ebenfalls Mitglied sind. Bei diesen internationalen Begegnungen möchte ich vor allem auf das **FICEP-Jugendcamp** hinweisen, das jedes Jahr in einem anderen Land stattfindet (in diesem Jahr in Frankreich) und ein tolles Erlebnis im Austausch mit Gleichgesinnten aus vielen Ländern darstellt.

Der DJK-Sportverband vergibt auch **Zuschüsse** zum Leistungssport an DJK-Vereine. Der maximale Zuschuss pro Sportler, bzw. Mannschaft beträgt bei besonders herausragenden Leistungen € 500,--; insgesamt sind in diesem Budget jährlich €15.000,-- vorgesehen.

Der DJK-Sportverband ist Mitglied in der **Führungsakademie** des DOSB, was dazu berechtigt, dass DJK-Mitglieder einen ermäßigten Seminarpreis erhalten. Die Führungsakademie in Köln bietet sehr effektive Seminare zu allen Themen, die für haupt- und ehrenamtliche Führungskräfte im Sport relevant sind.

Ebenso ist die DJK Mitglied im Deutschen **Jugendherbergswerk** und verleiht eine Gruppenkarte an alle interessierten DJKler, die damit mit Gruppen in über 4000 Jugendherbergen weltweit kostengünstig Quartier nehmen können.

Durch Kooperation mit **Ballspordirekt** erhalten sie Rabatte bei der Anschaffung von Sportgeräten und -bekleidung und können bei **ASS** zu günstigen Bedingungen Autos leasen.

Darüber hinaus haben wir auf unserer homepage einen **internen Bereich** eingerichtet, der für alle Führungskräfte in Vereinen und Verbänden nutzbar ist, vom ÜL bis zum Vorsitzenden. Hier finden sie jede Menge Tipps für die Sportpraxis und die Vorstandsarbeit, für Jubiläen, Vereinsfeste, Fundraising, Grußworte, Reden und vieles mehr. Die Zugangsdaten dazu erhalten sie von unserer Öffentlichkeitsreferentin Frau Schüttler in der Bundesgeschäftsstelle.

Wie sie sicher alle wissen, gibt es mittlerweile auch die **DJK-App**, in die auch Vereinsnews integriert werden können. Besonders DJK-Vereine, die keine eigene Vereins-App haben, können unsere App kostenlos nutzen, um ihre Mitglieder schnell und direkt über das Smartphone zu informieren.

Wir vertreten alle DJKler auf der Bundesebene im Bereich des Sports als Mitgliedsorganisation des DOSB, hier sind wir der größte Verband innerhalb der Verbändegruppe mit besonderen Aufgaben. Darüber hinaus sind wir präsent im Bereich der Politik und der Kirche, um den Stellenwert der DJK auf allen Ebenen erkennbar zu machen.

All das muss finanziert werden und deshalb sind wir auf den DJK-Beitrag angewiesen, den sie jedes Jahr an uns, bzw. an ihren Diözesanverband entrichten. Ich habe Verständnis, dass der auf den ersten Blick niedrige Jahresbeitrag (Erwachsene € 1,35, Jugendliche € 0,90 und Kinder € 0,45 pro Jahr) bei Vereinen mit vielen Mitgliedern dann doch ins Gewicht fällt. Deshalb hat schon mein Vorgänger im Amt, Volker Monnerjahn, über die Jahre hinweg innerhalb des DOSB große Anstrengungen unternommen, über eine Neuausrichtung der **Bestandserhebung** für DJK-Vereine weniger Beiträge an die Landessportverbände zu erreichen. Allerdings müssen hier dicke Bretter gebohrt werden, weil niemand auf Mitgliedsbeiträge

verzichten will. Ich weiß, dass hier in Bayern schon vor Jahren eine einvernehmliche Lösung erzielt werden konnte, so dass die bayrischen Vereine von dieser Problematik nicht unbedingt betroffen sind.

Nicht zuletzt gibt es auch Bereiche, in denen sie -um in abgewandelter Form mit John F. Kennedy zu sprechen- nicht fragen sollten „Was tut die DJK für mich?“ sondern „Was kann ich für die DJK tun?“ Unser Förderverein „**Die Glücksbringer**“ freut sich über jedes neue Mitglied und jede Spende. Sie unterstützen damit das DJK-Bundessportfest, bzw. sorgen mit dafür, dass wir dieses große DJK-Event auch weiterhin durchführen können. Denn sie wissen, dass eine Sportveranstaltung dieser Größenordnung mit erheblichen Kosten verbunden ist, auch wenn das meiste von Ehrenamtlichen geleistet wird. Allein die Sicherheitsauflagen an den Übernachtungsorten und Sportstätten bilden mittlerweile einen nicht unerheblichen Kostenfaktor. Aber nicht nur als Förderer der Glücksbringer können sie zum Gelingen beitragen, sondern auch per Smartphone über die App **smoo.st**, dort als Projekt DJK-Bundesssportfest eingeben und schon ist die DJK um 5 Cent reicher.

Damit der Verband auch in den nächsten Jahren zukunftsorientiert agieren kann, haben wir uns dazu entschlossen, die Verbandsarbeit unter dem Arbeitstitel „**Zukunftsperspektive**“ auf den Prüfstand zu stellen. Auch dazu möchte ich sie um

ihre Mithilfe bitten, denn wir und wahrscheinlich ihr Diözesanverband möchten von den Vereinen wissen, wo sie der Schuh drückt und welche Wünsche und Ideen es an der Basis gibt. Zu diesem Zweck werden wir einen Fragebogen entwickeln, den ich sie bitte, wenn er bei ihnen ankommt, auch zu beantworten, denn je mehr Informationen wir bekommen, desto effektiver können wir die Organisationsentwicklung angehen und den Verband und damit auch die Vereine für die Zukunft fit machen. Also, meine herzliche Bitte, legen sie den Fragebogen nicht zur Seite, sondern nehmen sie sich die Zeit, ihn zu beantworten.

Sie sehen, das Besondere der DJK ist unerschöpflich, vielfältig und bunt. Ich hoffe, dass ich ihnen einige Pluspunkte zum Thema „das MEHR der DJK“ vermitteln konnte, so dass sie weiterhin stolz darauf sein können, Mitglied in einem DJK-Verein zu sein und auch dafür einstehen, welche Werte ihnen und ihrem Verein wichtig sind.